

Laudatio Prix Seval 2014

Der Prix Seval 2014 geht an Linda Sulzer für ihre Bachelorarbeit mit dem Titel „Bereitschaft zur Unterzeichnung von völkerrechtswidrigen Volksinitiativen. Was steckt dahinter?“. Die Seval Jury gratuliert Frau Sulzer ganz herzlich dazu. Frau Sulzer hat diese Arbeit 2013 an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Luzern bei Prof. Andreas Balthasar verfasst und eingereicht.

Ich möchte Ihnen im Folgenden die Studie von Frau Sulzer kurz vorstellen, um dann auf die vier Kriterien einzugehen, welche für die Preisvergabe im Zentrum standen und durch Frau Sulzer auf überzeugende Weise erfüllt wurden.

Die Arbeit von Frau Sulzer nimmt ein wissenschaftlich und tagespolitisch sehr aktuelles Thema auf. Sie stellt sich die Frage, warum und unter welchen Bedingungen Stimmbürgerinnen und Stimmbürger völkerrechtswidrige Volksinitiativen unterzeichnen. Einem Vorschlag des Bundesrats folgend, will Frau Sulzer in ihrer Bachelorarbeit konkret herausfinden, ob ein Hinweis zur Völkerrechtswidrigkeit der Initiative auf den Unterschriftenbögen die Zustimmung zur entsprechenden Volksinitiative beeinflusst.

Das innovative und aus Sicht der Evaluationsforschung interessante Element der Arbeit ist die verwendete Methode. Frau Sulzer verwendet ein experimentelles Umfragedesign, **um die mögliche Wirkung eines solchen Hinweises ex ante zu evaluieren**. Das hat uns aus Evaluationssicht interessiert. In der Umsetzung beweist Frau Sulzer beachtliches Methodenwissen und Engagement, welches sich in einer für eine Bachelorarbeit aufwändigen Datenerhebung zeigt. Zwar weist das realisierte Sample in Bezug auf Grösse und Repräsentativität seine Schwächen aus. Allerdings lässt sich dies eben einerseits mit dem Kontext einer Studierendenarbeit erklären. Andererseits ist sich die Autorin dessen bewusst und diskutiert dies in der Arbeit entsprechend.

Frau Sulzer kommt zum Schluss, dass der Hinweis zur Völkerrechtswidrigkeit eines Initiativbegehrens auf dem Unterschriftenbogen die Bereitschaft zur Unterzeichnung nicht klar auf die vom Bundesrat gewünschte Weise beeinflusst, d.h. die Initiative wird deshalb nicht weniger oft unterzeichnet. Die Bereitschaft zur Unterzeichnung einer völkerrechtswidrigen Volksinitiative lässt sich nicht mit dem Unwissen über deren Völkerrechtswidrigkeit erklären. Vielmehr ste-

hen dabei individuelle Interessen am Inhalt der Initiative im Vordergrund. Gerade Personen, die Wertvorstellung einer geschlossenen Schweiz vertreten, kann der Hinweis auf die Völkerrechtswidrigkeit auf dem Unterschriftenbogen einer Initiative deshalb sogar als Motivation zur Unterstützung des Begehrens dienen.

Nun möchte ich Ihnen erläutern, warum diese Arbeit den Prix Seval 2014 gewonnen hat. Ich tue dies anhand unserer vier Kriterien.

Kriterium 1: wissenschaftliche Qualität.

Bei der vorliegenden Arbeit handelt es sich um eine Bachelorarbeit im Fach Politikwissenschaft. Sie weist eine klare Struktur auf, und verbindet einen überzeugenden Literatur- und Theorieteil zu einer aktuellen Frage mit einem innovativen Forschungsdesign. Schliesslich besticht die Arbeit durch eine gut aufgebaute Empirie und einer ausgewogenen Mischung aus handlungsrelevanten Schlussfolgerungen und kritischer Selbstreflexion.

Kriterium 2: Innovation.

Die Arbeit überzeugt wie gesagt durch ein innovatives Forschungsdesign. Während Experimente in der Ökonomie oder der Psychologie seit Langem verwendet werden, ist dieser Ansatz in der Politikwissenschaft und konkreter in der Umfrageforschung erst am Kommen. In diesem Sinne und für eine Bachelorarbeit bemerkenswert, hat sich Frau Sulzer an ein methodisches Vorgehen gewagt, bei welchem sie nicht einfach auf eine Vielzahl bereits bestehender Studien abstützen konnte.

Kriterium 3: Praxisrelevanz.

Die Arbeit ist in zweierlei Hinsicht praxisrelevant. Einerseits ist die Praxisrelevanz an sich gegeben durch das Thema. Die Frage, wann und warum Stimmbürgerinnen und Stimmbürger möglicherweise völkerrechtswidrige Initiativen unterstützen, hat in jüngster Zeit in der politischen Praxis an Bedeutung gewonnen und beschäftigt eben nicht zuletzt auch den Bundesrat. Eingeschränkt wird die Relevanz der Ergebnisse sicher ein bisschen durch die Limiten des Samples, welche keine generalisierenden Aussagen zulassen.

Der zweite praxisrelevante Aspekt ist die Methode. Frau Sulzers Arbeit ist ein gutes Beispiel dafür, dass Umfrage-Experimente auch für die politikwissenschaftliche Forschung und Evaluation gewinnbringend eingesetzt werden können.

Kriterium 4: Form und Aufbereitung.

Auch da fällt Frau Sulzers Arbeit positiv auf: Das Erscheinungsbild, die Sprache und die Ausführung sind gut gelungen. Die Arbeit macht Spass zu lesen und regt zum Mitdenken an.

Alles in allem handelt es sich um eine hervorragende Evaluationsarbeit auf Bachelorstufe und wir freuen uns, Frau Sulzer den Prix Seval 2014 überreichen zu können.